



Christoph Vilanek Chef des Mobilfunkanbieters Freenet

Die äußerste Ecke des Schreibtisches ist mittlerweile sein Stammplatz. Von hier hat Christoph Vilanek, 41, Chef des Telekomdienstleisters Freenet, einen beschaulichen Blick auf den angrenzenden Park und den Alsterkanal. Seit Anfang Mai führt der gebürtige Österreicher von Hamburg-Alsterdorf aus die Geschäfte des mit 19 Millionen Kunden nach T-Mobile und Vodafone drittgrößten deutschen Mobilfunkers. Er ist dort verantwortlich für rund 6800 Mitarbeiter und einen Jahresumsatz von knapp vier Milliarden Euro. Vilanek, der vor der Übernahme durch Freenet beim einstigen Konkurrenten Debitel arbeitete, hat in Innsbruck Betriebswirtschaft studiert und war danach unter anderem

bei McKinsey Telekommunikationsberater für Deutschland und Osteuropa. Schnörkellos funktional ist sein 30 Quadratmeter großes Revier in der zweiten Etage eines Bürogebäudes eingerichtet. „Pflicht statt Kür – hochherrschäftlich geht es hier nicht zu“, beschreibt er das schlichte Inventar aus Arbeitsplatte und einem runden Besprechungstisch mit vier Freischwingern. „Ich habe die gleichen Möbel wie meine Mitarbeiter“, betont Vilanek. An der Wand hängen Werbeplakate von Freenet-Kampagnen und ein Monitor. Auf seinem Schreibtisch herrscht Ordnung. „Wenn alles am Abend abgearbeitet und aufgeräumt ist, bin ich zufrieden“, sagt Vilanek. Familienfotos sucht man vergebens. „Ich mag solche persönlichen Markierungen nicht“, verrät der Vater zweier Töchter. „ich hab’ sie aber als Bildschirm-schoner auf dem Laptop.“ Zur Arbeit radelt Vilanek. Das ist sein „Konditionstraining“.

Ulrich Grootthuis/wiwo.de